

BAStA

Berichte aus dem Allgemeinen Studierendenausschuss



Rede der AStA-Vorsitzenden Alena Schmitz und Eva Nelles zur Eröffnung des akademischen Jahres am 18. Oktober 2012:

**Liebe Studierende,
Sehr geehrter Herr Fohrmann,
Sehr geehrte Dekaninnen und Dekane,
Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Dozierende und Gäste,**

2012 ist ein spannendes Jahr. Wir feiern nicht nur den 194. Geburtstag der ALMA MATER und den Friedensnobelpreis für die Europäische Union, sondern auch aus anderen Anlässen: Europameisterschaft, Olympische Spiele, (die wiederholte und nicht stattfindende Ankündigung des Weltuntergangs). Und es gibt noch weitere Jahrestage: 600. Geburtstag von Jeanne D'Arc, 100. Todestag von Bram Stoker, 225. Jahrestag der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika. Und den 50. Todestag von Hermann Hesse.

Aber wir müssen gar nicht so weit

gehen, um einen Jahrestag zu finden: am 15. August 2002 trat die gesetzliche Regelung, die wir als Bologna-Reform kennen, in Deutschland in Kraft.

HAPPY BIRTHDAY! 10 Jahre Bologna – ein Anlass zum Feiern? Ein Geburtstag ist immer ein guter Zeitpunkt, um eine kurze Bilanz zu ziehen.

Das Geburtstagskind steht für europaweite Vergleichbarkeit von akademischen Leistungen und Wettbewerbsfähigkeit, für internationale Mobilität sowohl räumlich als auch interkulturell gesehen, für lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen, für mehr studentische Beteiligung, eine Förderung der Attraktivität und letztendlich auch die Vernetzung des europäischen Hochschulraumes.

No. 691 - 30.10. 2012

Disaster

Studiengebühren für Langzeitstudierende in Sachsen, außerdem freiwillige Mitgliedschaft in der verfassten Studierendenschaft - ein Kommentar von Gina Jacobs zu diesem Thema auf

Seite 3

Umfragen

Sollen Umfragen für Abschlussarbeiten an alle Studenten geschickt werden? Wollen wir das überhaupt? Ein kleiner Schlagabtausch beleuchtet die Situation.

Seite 6 - 7

Comic

Heute: „Wenn ich krank bin...“

Seite 9

Fahrradwerkstatt

Da die geplante Fahrradwerkstatt noch ein bisschen im Bürokratieapparat feststeckt, steht ab sofort Mo. - Fr. von 14 - 18 Uhr auf dem Parkplatz des Mathematischen Instituts (Endenicher Allee 60) eine mobile Fahrradwerkstatt und hilft euch kostenlos bei kleinen und großen Reparaturen.

AStA
der Universität Bonn

Das sind wirklich tolle Ziele!

Doch alles hat zwei Seiten. Auch bei einem Geburtstag muss man auf das hinweisen, was noch nicht rund läuft. Wir sagen es an dieser Stelle laut und deutlich. Der Teufel steckt bekanntlich im Detail und die Umsetzung einzelner Ziele hat zu neuen Problemen geführt! Gerade im Alltag merken wir Studierende welche Schwierigkeiten auftauchen und fragen uns:

Warum gibt es immer noch so viele Probleme mit der Anerkennung von Leistungen, die im Ausland erbracht wurden? Warum sind so viele Bachelor-Studierende gehetzt, gestresst und belastet durch den dauernden Prüfungsdruck und die verkürzte Studiendauer? Und warum engagieren sich immer weniger Studierende in den Selbstverwaltungsgremien der Universität und in studentischen Initiativen?

Dieses Engagement leistet, genauso wie das Studium einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Eigenständigkeit. Es gibt die Möglichkeit, über den Tellerrand der eigenen Interessen hinauszuschauen und quer zu denken. Neue Dinge entstehen nicht dadurch, dass man schon Bekanntes auswendig lernt und sich auf Prüfungen vorbereitet.

Bildung ist die wichtigste Ressource unserer Gesellschaft. Ihre Wertschätzung erkennt man vor allem daran, wie viel Geld in sie investiert wird.

Zur Bildung gehört natürlich auch die entsprechende Infrastruktur, wie die Räumlichkeiten der Universität und der Wohnraum, der den Stu-

dierenden zur Verfügung steht. Gerade an dieser Stelle besteht großer Handlungsbedarf.

Auch Exzellenzcluster können wichtige Bestandteile unserer Bildungslandschaft sein. Wenn aber nur einzelne Elemente stark gefördert werden, kommt man nicht aus den Elfenbeintürmen heraus. Um alle Talente zu entdecken, müssen wir die Möglichkeiten aller fördern, die sich mit einem Studium auf den Weg machen.

Damit die soziale Herkunft nicht länger ein Ausschlusskriterium darstellt, ist es wichtig in der Breite zu fördern. Exzellenz muss ganzheitlich gesehen werden. Die Vorstellung von dem, was Exzellenz eigent-

lich ist und wie man dahin kommt, darf nicht den Ausschluss von ganzen Gruppen bedeuten. Wir dürfen uns weder auf negative noch auf positive Diskriminierung einlassen. Eine gerechte und gleichgestellte Universität ist unser gemeinsames Interesse. Nicht nur hier, gleichwohl in ganz Europa.

Europa ist mehr als der Euro. Bologna ist mehr als der Bachelor. Und beides darf man nicht den Bürokraten überlassen, die oft nur leere Konventionen schaffen. Unsere Aufgabe ist es, diese Konventionen und die damit verbundenen Visionen auch im kommenden akademischen Jahr mit Leben zu füllen.

Herzlichen Dank!

der AstA-Laden

bietet Dir alles was Du fürs Studium brauchst zu fairen Preisen!

Ab jetzt
Ein umfangreiches Sortiment
an neuen Druckerpatronen
zu günstigen Preisen!

Öffnungszeiten:

Nassemensa, 1. Stock....	11:00 - 15:00 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr
Pop-Mensa.....	11:45 - 14:15 Uhr
(Semesterferien)	12:00 - 14:00 Uhr

Impressum

Redaktion:
Jan Bachmann, Ronny Bittner,
Fabio Freiberg, Isabell Helger,
Gina Jacobs, Charlotte Jahnz,
Katja Kemnitz, Katinka Kraus,
Janina Raub, Sven Zemanek

V.i.S.d.P.: Alena Schmitz
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn
www.asta-bonn.de

Druck:
kessoprint bonn
Auflage: 2.000

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Mo, 05.11.2012, 12 Uhr

Das Bachelor-Master-Disaster

Ein Kommentar von Gina Jacobs

Fortschritt, finanzielles Wachstum und Innovation.

In Zeiten der Globalisierung kann man sich nicht auf Altbekanntes verlassen und sich auf die Erfahrung vorheriger Generationen berufen. Die Welt braucht eigenständige, kreative Köpfe, die sich nicht nur mit Finanzen auseinandersetzen. Die Aufgabe, den Sozialstaat aufrecht zu erhalten, ist wichtiger und gleichzeitig schwieriger als je zuvor.

Umso absurder erscheint es, dass sämtliche Bildungsreformen im absoluten Gegensatz zu diesem Bedarf an kreativen, eigenständigen Menschen stehen. Das Bachelor-Master-System hat aus der Uni eine zweite Schule gemacht und das freie Denken in den Hintergrund gerückt. Stupidus Auswendiglernen hat einen hohen Stellenwert bekommen und umstrittene Anwesenheitspflichten werden in nahezu jedem Fach als gegeben dargestellt.

Wer sich neben dem Studium engagieren möchte oder sich auch außerhalb seines Faches weiterbilden möchte muss damit rechnen, sein Studium nicht in Regelstudienzeit zu schaffen und erfährt so einen ganz klaren Nachteil im Gegensatz zu denen, die nichts für die Gesellschaft tun.

Die Angst, nicht genug Zeit für die Uni zu haben, hält viele Studenten und Studentinnen davon ab, sich politisch oder sozial zu engagieren.

Das Bundesland Sachsen bietet seinen Studierenden jetzt noch zusätzlichen Grund, sich vom Engagement außerhalb der Uni fernzuhalten. Die neu eingeführten Langzeitstudiengebühren verpflichten die Studierenden dazu, 500 Euro pro Semester zu zahlen, sobald ihr Studium mehr als vier Semester über die festge-

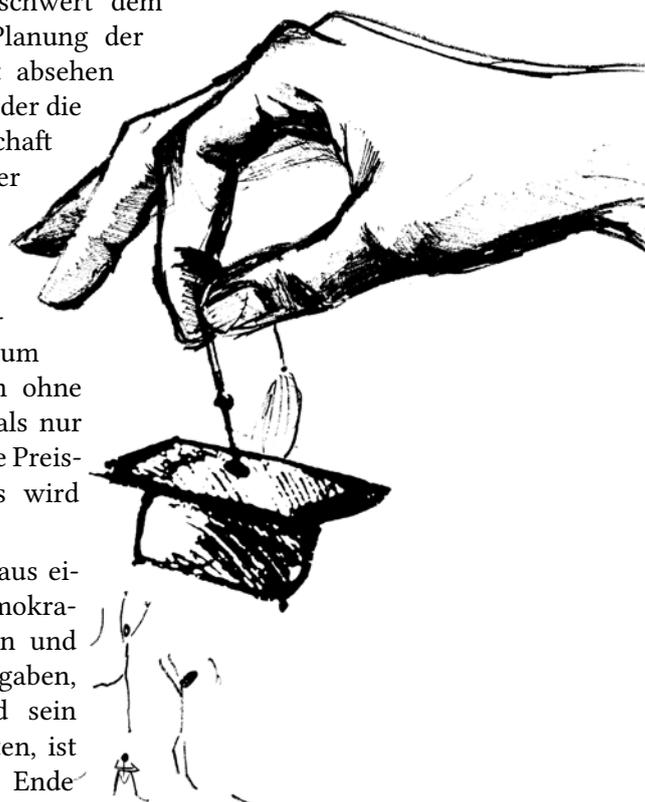
legte Regelstudienzeit hinaus geht. Studenten und Studentinnen, die sich ihren Lebensunterhalt mit einem Nebenjob verdienen müssen und somit länger für ihr Studium brauchen, müssten ihren Job ab dem fünften zusätzlichen Semester dann sogar aufstocken, um die Studiengebühren zahlen zu können. Dies ist nicht nur eine Zumutung, sondern ein klares Zeichen der CDU, dass diese kein Interesse daran hat, Bildung unabhängig von finanziellen Möglichkeiten zu gestalten.

Doch damit gibt sich die schwarz gelbe Regierung in Sachsen noch längst nicht zufrieden. Das neue Gesetz stellt es Studierenden in Sachsen künftig frei, aus der verfassten Studentenschaft auszutreten und somit auf ihr Wahlrecht für das Studierendenparlament zu verzichten. Diese Entscheidung der CDU/FDP-Koalition ist gänzlich undemokratisch und erschwert dem AStA erheblich die Planung der Gelder, da man nicht absehen kann, wie viele Mitglieder die verfasste Studentenschaft im nächsten Semester haben wird. Die Verhandlungen mit den Verkehrsbetrieben um den verhältnismäßig geringen Beitrag zum Semesterticket dürften ohne genaue Zahlen mehr als nur schwierig werden. Eine Preiserhöhung des Tickets wird unumgänglich sein.

Wenn es möglich ist, aus einer bestehenden Demokratie einfach auszutreten und somit auf seine Abgaben, Rechte, Pflichten und sein Wahlrecht zu verzichten, ist dies gleichzeitig das Ende der Demokratie.

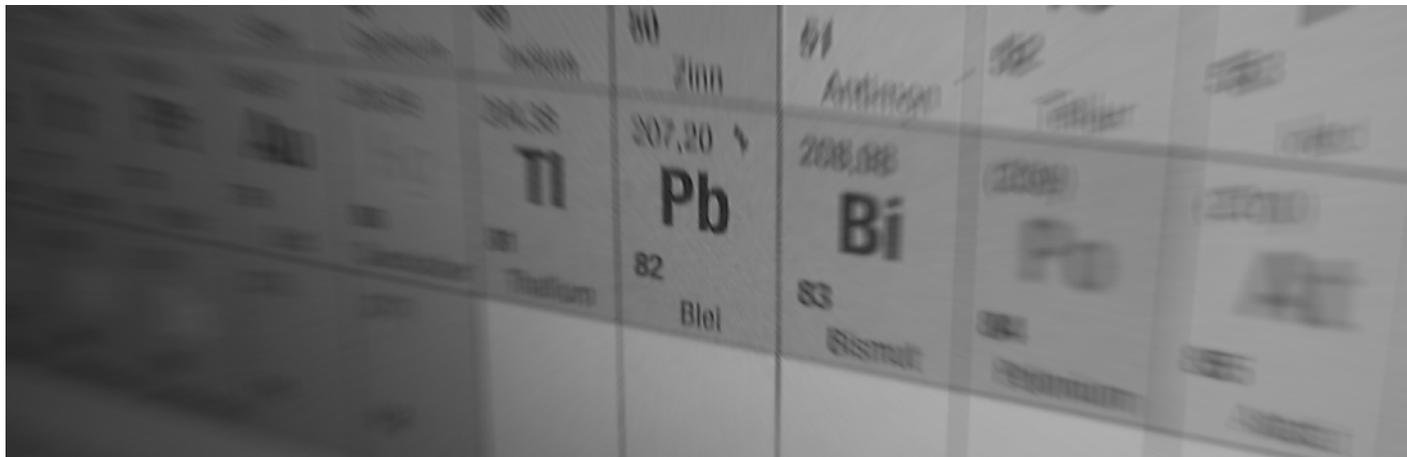
Bezogen auf die Bundesebene würde dieses Gesetz dem Bürger erlauben, auf sein Wahlrecht zu verzichten und keine Steuern mehr zu zahlen. Es gäbe absolut autonome Individuen in Deutschland, die gänzlich frei von Rechten sind und gegenüber der Gesellschaft keine Verpflichtungen haben. Die Regierung könnte eine Demokratie unter diesen Umständen niemals fortführen, aber genau das erwartet die schwarz-gelbe Landesregierung in Sachsen von der verfassten Studierendenschaft.

Unter diesen Umständen darf man sich fragen, wie sehr oder ob die CDU eine Existenz der verfassten Studierendenschaft überhaupt noch befürwortet. Die Junge Union hatte sich ja bereits für die Abschaffung der Studentenvertretung ausgesprochen.



Bleierne Stimmung an Uni Bonn hält an

ein Artikel von Ronny Bittner



In unserer letzten Ausgabe der BASTA berichteten wir bereits im Leitartikel über das Thema „Blei im Trinkwasser an der Universität“. Nun kam in den letzten Tagen neuerlich Bewegung in die Thematik.

Seit dem 19. Oktober hat die Universität nun auf ihrer Website einen eigenen Bereich für die Thematik online gestellt. Neben den bereits zuvor über Facebook verbreiteten „Antworten auf häufig gestellte Fragen“ und einem Rundschreiben ist dort auch eine Übersicht von 105 potenziell betroffenen Gebäuden.

Eine große Zahl neuer Messergebnisse aus dem Unihauptgebäude zeigen, wie gravierend das Problem tatsächlich ist. An 60 von 143 getesteten Wasseranschlüssen wurden überhöhte Bleiwerte gemessen. Teils waren diese extrem hoch, z.B. 16,0 - was einer 640-fachen Überschreitung des aktuell gültigen Grenzwerts der Trinkwasserverordnung entspricht (nach dem ab 01.01.2013 gültigen Grenzwert einer 1600-fachen).

Reinhard Hennig, Doktorand der Skandinavistik, hat das Thema der breiten Öffentlichkeit zugetragen und ist weiterhin sehr engagiert. In einem Schriftverkehr mit Herrn Frechen, Leiter der Abteilung 4.3 (Infrastrukturelles Facility Management) zeigt sich nach Hennigs Aussagen einer-

seits, dass die Aussage des Betriebsarztes beziehungsweise des Uni-Presesprechers auf Facebook vom 27.09., die Ursache der im Erdgeschoss festgestellten Bleibelastung sei lediglich ein Verteiler gewesen, falsch sei, da bei der Skandinavistik infolge eines Wasserrohrbruchs schon am 14.07. eindeutig als solche erkennbare Bleirohre freigelegt worden sein sollen. Andererseits gehe aus Herr Frechens Mail hervor, dass selbst nach Eingang der Messergebnisse aus den Mitarbeitertoiletten am 09.08. mehr als eine Woche verging, ehe am 16.08. erste Hinweisschilder ausgehängt wurden.

Deutlich scheint laut Hennig auch, dass dies keinesfalls der erste Bleifund im Trinkwasser der Uni war. Die bislang gängige Praxis sei jedoch gewesen, nur auf die jeweiligen Zufallsfunde zu reagieren und nicht vorsorglich weitere Anschlüsse zu testen oder präventiv vor dem Verzehr des Leitungswassers im Hauptgebäude insgesamt zu warnen. Eine interessante Frage wäre demnach, ob wenigstens von jetzt an auch an noch nicht getesteten Anschlüssen vorsorglich Hinweisschilder aufgehängt werden - oder ob man den Verzehr des Wassers, wie in offenbar allen bisherigen Fällen, weiterhin zulässt, bis dann tatsächlich Grenzwertüberschreitungen festgestellt werden. Die

vollständige Mail liegt der Redaktion im Wortlaut vor.

In einem Kommentar der Universität heißt es zu den veröffentlichten Messwerttabellen:

„Die in der Tabelle dargestellten Messergebnisse beinhalten demnach eine Worst-Case-Betrachtung. Erfahrungsgemäß sind die Bleikonzentrationen beim üblichen täglichen Gebrauch deutlich geringer, wenn im Tagesgang bereits Stagnationswasser abgelaufen ist.

Der Grenzwert der Trinkwasserverordnung gilt für die binnen einer Woche tatsächlich getrunkene Wassermenge. Alltagserfahrung sowie der übliche Genuss von Trinkwasser am Arbeitsplatz legen nahe, dass die Bleikonzentrationen des tatsächlich getrunkenen Wassers deutlich unter den gemessenen Konzentrationen der Stagnationsproben liegen. Stagnationsproben werden v.a. entnommen, um den Zustand des Leitungsnetzes besser bewerten zu können.“

Für weitere Informationen zum Thema findet ihr alles auf der Internetseite der Universität (auf der rechten Seite verlinkt). Ansprechpartner bei Unklarheiten ist Herr Frechen von der Abteilung 4.3 (Infrastrukturelles Facility Management) unter der Nummer 0228 73-5027 oder unter frechen@Verwaltung.uni-bonn.de.

RCDS Bonn kritisiert Amtsmissbrauch des Öffentlichkeitsreferats des Bonner AStA

Pressemitteilung des RCDS

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten an der Universität Bonn (RCDS) bedauert sehr, dass das Öffentlichkeitsreferat des Bonner AStA erneut auf eine neutrale Berichterstattung verzichtet und die ihm durch die BASTa gegebene Presse nutzt, um den RCDS Bonn und seine Arbeit zu diffamieren.

Der unter dem Pseudonym „das Schaf“ schreibende Redakteur der BASTa, dessen Namen dem RCDS bekannt ist, veröffentlichte heute in der BASTa 690 einen Artikel unter der Überschrift „Der RCDS ist Alternativlos“. In Diesem verbreitet er bewusst Lügen über den RCDS Bonn und dessen Programm. „Es ist eine Frechheit, dass die vom AStA bezahlten Mitarbeiter es für

ihr Recht halten, die BASTa für stupide Hetze und populistische Meinungs-mache zu Ungunsten des politischen Gegners nutzen zu dürfen.“ verurteilt Matthias Rübo, Vorsitzender des RCDS Bonn, den Versuch den RCDS direkt zu Semesterstart negativ vor der Studentenschaft darzustellen.

„Uns werden Einstellungen nach-gesagt, die wir nachweislich nicht vertreten, und mit Zitaten belegt, die vollkommen aus dem Zusammenhang gerissen wurden“ kritisiert Rübo weiter. So hatte der RCDS Bonn sich erst kürzlich in einer Pressemitteilung für eine studentische Selbstverwaltung ausgesprochen und hat auch, nicht wie im Artikel behauptet, Alternativkonzepte für Zustände, die er kritisiert.

Dem vielfach angeprangerten FZS stellt der RCDS beispielsweise eine kostenarme Bundesastenkonzferenz als demokratischere Studentenvertretung auf Bundesebene entgegen.

Positiv beeindruckt zeigte sich Rübo aber von der schnellen Reaktion des AStA-Vorsitzes. Die AStA-Vorsitzende Alena Schmitz sicherte zu, so zeit-nah wie möglich eine Richtigstellung durch den Autoren des Artikels einzu-holen und auf der Seite des AStA Bonn und in der BASTa zu veröffentlichen. „Wir gehen davon aus, dass Alena in Zukunft ein Auge darauf werfen wird, dass sich ein derartiger Missbrauch der BASTa durch ihre Mitarbeiter nicht wiederholen wird“ lobte Rübo das um-fassende Entgegenkommen.

Der RCDS ist alternativlos – eine Revision

von Ronny Bittner

In seiner Pressemitteilung vom 16.10.2012 bezieht sich der RCDS auf die Schafgeschichte aus der BASTa #690 mit dem Titel „Der RCDS ist alternativlos“.

Hierzu ist zunächst festzustellen, dass „das Schaf“ nicht als Pseudonym des Autoren fungiert; dieser wird über dem Text namentlich genannt („Eine Mähr von Ronny Bittner“).

Die Punkte, die die Pressemitteilung aufgreift, erscheinen für einige Personen auf den ersten Blick anscheinend aus der Luft gegriffen. Die Angaben aus dem Text sind alle belegbar. Das wiedergegebene Zitat von Martin Rademacher soll den allgemeinen Tenor des (satirischen!) Textes unterstützen, nicht jedoch der „stupiden Hetze“ dienen – das war nie meine Absicht.

Herrn Rademachers Zitat steht im Zusammenhang mit der Frage, warum der RCDS weiterhin an den Sitzungen des SPs teilnahme und ist somit im Kontext der Teilnahme an der studentischen Selbstverwaltung.

Der Pressemitteilung des RCDS, die unter der Schafgeschichte abgedruckt wurde, ist zu entnehmen, dass sich der RCDS gegen einen Programmpunkt der Jungen Union Deutschland ausspricht, der die Abschaffung der Verfassten Studentenschaft fordert. Diese Einstellung ist begrüßenswert und soll auch nicht getadelt werden. In der Schafgeschichte ist jedoch das eher diffuse Stimmungsbild wiedergegeben, das sich mir als unparteiischem Beobachter nach Betrachtung von über 10 Jahren AStA-Geschichte und

der zitierten Aussage Herrn Rademachers aufdrängte.

Von „Amtsmissbrauch“ kann und darf hier jedoch nicht die Rede sein, da die BASTa seit jeher – auch unter der kurzzeitigen RCDS-Führung – zum einen als Berichterstattung über die Arbeit des AStAs und seiner Referate dient, aber eben auch über andere, wichtige Themen der Hochschulpolitik und der Universität berichtet. Oftmals spiegelt sie dabei einfach die vorherrschenden Meinungsbilder wieder. Ein Missbrauch der BASTa, um eine Meinung zu äußern, ist also tatsächlich widersprüchlich. In Zeiten des Bildungsprotestes hat der RCDS ebenfalls seine (entgegengesetzte) Meinung in der BASTa zum Ausdruck gebracht und das ist auch nur allzu legitim – damals wie heute!

Alltagsleben an der Uni Bonn: Sozialwissenschaftliche Forschung

Eine Kritik von Saskia von Werder

Die Definition von Spam ist: „unerwünschte massenhaft per E-Mail oder auf ähnlichem Wege versandte Nachrichten“ (Online-Duden 2012)

Der Ursprung des Wortes Spam ist selbige Bezeichnung für britisches Dosenfleisch (SPiced hAM).

Mit dem „Spam-Sketch“ der britischen Komiker-Gruppe „Monty Python“ wurde der Begriff Spam in den 1970ern als Synonym für eine unnötige Wiederholung geprägt. Ein Lacher also. Im Falle einer erschwerten Diplomarbeit aufgrund von Spam-Verdacht bleiben die Lacher der betroffenen Studierenden jedoch wohl eher aus.

Stell dir vor, du befindest dich am Ende deines sozialwissenschaftlichen Studiums und möchtest eine empirische Abschlussarbeit schreiben. Du weißt, dass empirische sozialwissenschaftliche Forschung – im Gegensatz zu theoretischer oder Labor-Forschung – meist auf Interaktion zwischen Menschen basiert, welche im digitalen Zeitalter auch die Form eines Online-Fragebogens annehmen kann. Stell dir vor, du erstellst besagten Online-Fragebogen und wendest dich an das Hochschulrechenzentrum, mit der Bitte, den Link zu deinem Fragebogen über den Universitäts-Verteiler zu schicken. Die Antwort lautet: „Wir lehnen von vornherein alle Anfragen dieser Art ab, da es zu viele sind. Die @uni-bonn.de-Adressen sollen frei von Spam bleiben!“

Spam, Spam, Spam...Moment, was hieß Spam nochmal? Ach ja, Spam sind „unerwünschte massenhaft per E-Mail oder auf ähnlichem Wege versandte Nachrichten“. Hm, sollten E-Mails mit Forschungsinhalten an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität Bonn wirklich unerwünscht sein?

Naja, denkst du, zum Glück gibt es ja noch die von Studierenden verwalteten Fachschafts-Verteiler der einzelnen Institute. Dort lautet die Antwort aber: „Wir bringen nur fachschaftsbezogene Mails.“ Oder: „Wir schicken nur Infos zu Klausuren und Seminaren rum.“ Seltsam, sollten Studis andere Studis nicht bei ihren Forschungsvorhaben unterstützen? So würde man/frau schließlich auch mehr über Inhalte von Abschlussarbeiten an der eigenen Uni erfahren...

Einzig und allein deine persönlichen Kontakte am eigenen Institut führen schließlich dazu, dass dein digitaler Fragebogen über den dortigen Fachschafts-Verteiler verschickt wird. Und wie es der Zufall [lies: Kontakte] will, stellt nun auch der Datenschutzbeauftragte der Universität Bonn 300 E-Mail-Adressen von Mitarbeitern der Verwaltung für deine Forschung zur Verfügung. Diese stehen übrigens ohnehin größtenteils im Netz. Endlich darf dein Online-Fragebogen also offiziell, über offiziell ausgewählte @uni-bonn.de-Adressen, verbreitet werden. Aber 300 Anfragen für eine quantitative Forschung sind zu wenig. Was nun? Kreativ, wie du bist – und man/frau ist ja schließlich nicht umsonst Teil der web 2.0er-Generation – greifst du auf die letzte Verbreitungsstrategie für deinen Online-Fragebogen zurück: Facebook ©. Dorthin hatte dich übrigens auch schon eine der Fachschaften verwiesen. Mensch, da hättest du aber auch eher drauf kommen können, denkst du gestresst im stillen Kämmerlein, und wartest auf die Like- und I Care-Klicks...

An dieser Stelle stellt sich nun die Frage, ob das Gelingen von Online-Fragebogen-basierten Abschlussarbei-

ten an der Universität Bonn von social media wie Facebook und/oder nicht-standardisierten, unstrukturierten und informellen Verfahren – wie Zufall, persönliche Kontakte, Wohlwollen der Universitätsmitarbeiter – abhängen sollte? Oder sollte es hierfür vielmehr einen offiziellen und standardisierten Weg über die zentralen Kommunikations-Kanäle der Uni geben, wodurch die Verwendung persönlicher Kontakte und von Online-Netzwerken optional wäre und die Universität Bonn ihrem Ruf als „Forschungsuniversität“ gerecht würde?

Andere Universitäten, wie beispielsweise die RWTH Aachen oder die Uni Maastricht, unterstützen Forschung dieses Stils schon lange problemlos. Dort sind Spam- und Datenschutz eben keine schätzenswerteren Güter als das Gelingen von Abschlussarbeiten. Es funktioniert! Vorausgesetzt aber, dass sich auch bei Studierenden – und somit auch Fachschaften – eine neue Haltung gegenüber Forschung etabliert. Denn jede quantitative Befragung steht und fällt mit einer repräsentativen Anzahl an TeilnehmerInnen.

Hm, vielleicht sollte ich einfach mal eine universitäre Online-Umfrage über „Das Für und Wider von Online-Umfragen zwecks Erlangung eines universitären Abschlusses an der Universität Bonn“ starten. Wer macht mit? Link: www.ichfindforschungsuper.uni-bonn.de

(Sorry für diesen Spam in eurer Basta!)

(P.S. Dieser Meinungsartikel wurde von realen Gegebenheiten an der Universität Bonn inspiriert. Es geht hier nicht [!] um meine eigene Abschlussarbeit!)

Umfrage unter allen Studierenden der Universität für meine Doktorarbeit

Eine Entgegnung von Rüdiger Unglere

Firefox

INBOX Nachricht

https://mail.uni-bonn.de/Session/216562-Qd4FIC90m0fqCQ2OQZ2p-aofjcw/frameset.wssp? W - Wikipedia (de)

Gelesen Nachricht

Nachricht (Meine Domain)

Von: "Rüdiger Unglere" <s5ruungl@uni-bonn.de>
 Betreff: Umfrage unter allen Studierenden der Universität für meine Diplomarbeit
 Datum: Mon, 22 Oct 2012 17:49:17 +0200
 An: Alle Studenten_innen der Uni Bonn<all-user-student@uni-bonn.de>

Hallo,

mein Name ist Rüdiger Unglere. Ich bin kürzlich aus dem Irak zurückgekehrt, wo ich 5 Milliarden US-Dollar in einem Kellerloch gefunden habe. Bitte stehen Sie meinem Anliegen nicht skeptisch gegenüber und lesen Sie es sich wenigstens nur durch! Denken Sie zumindest einige Tage darüber nach. Sonst werden Sie eine hohe Summe Bargeld wegwerfen! Dieser Plan arbeitet schon seit über zweitausend Jahren als es noch gar keine Universitäten gab! Tausende von Leuten haben bereits daran teilgenommen und sie sind durch die Resultate in kürzester Zeit überrascht worden (ob positiv oder negativ möchte an dieser Stelle nicht weiter ausführen).

Ich habe im September 2012 meine Diplomarbeit begonnen und das hat mich sehr schockiert, denn - wir kennen das - Diplomarbeiten kommen immer so plötzlich und Themen kann man sich nicht aussuchen. Diese Erkenntnis löste eine Kettenreaktion aus und ich verlor mein Auto und das Haus. Wie Sie sich vermutlich vorstellen können, sahen meine Aussichten mehr als düster aus.

Dann im Oktober erhielt ich eine kurze und einfache E-Mail, die mir erklärte, wie man über 30.000 Umfrageteilnehmer und noch viel mehr für eine Umfrage zur Diplomarbeit findet. In der Zwischenzeit kam der Abgabetermin immer näher.

Ich stellte schließlich fest, dass ich absolut nichts zu verlieren hatte, wenn ich diesen Plan, der mir mit dieser E-Mail angeboten wurde, befolgen würde. Und abgesehen davon, ich hatte für die Zukunft sowieso keine großen Aussichten mehr. Also dachte ich mir, ich muss etwas unternehmen und was, wenn es wirklich funktioniert?

Folglich stellte ich meine Zweifel zur Seite, machte den ersten Schritt und befolgte die einfachen Anweisungen, die mir in dieser E-Mail erteilt wurden. Zuerst postete ich den Link zu meiner Umfrage in jeder gottverdammten facebook-Gruppe und jeder noch so bescheuerten facebook-Seite, die etwas mit der Universität zu tun hat. Leider führte das nur dazu, dass mein Umfrageansatz, der fast in den 3000 anderen Anfragen zu ungleich langweiligeren Forschungsthemen untergegangen wäre, kontrovers diskutiert und dazu aufgefordert wurde, an meiner Umfrage „Die Auswirkungen von Spam auf die Internetnutzung von 23,4567223-jährigen Studenten in Bonn“ nicht teilzunehmen.

Aber glücklicher Weise gab es ja noch die Mitarbeiter vom HRZ, die sämtliche E-mailadressen von Bonner Studenten herausrückten, weswegen Sie jetzt diese E-mail lesen. Wahrscheinlich sind Sie für meine Umfrage gar nicht repräsentativ oder aber interessieren sich nicht für diese, aber danke, dass Sie überhaupt bis hierhin gelesen haben, ich bin stolz auf Sie! Wenn alle über 27.000 Studenten der Universität Bonn teilnehmen, wird meine Diplomarbeit mit Sicherheit besser gelingen und meine Umfrage eine größere Reichweite haben wird, als wenn nur die vier facebook-Deppen mitmachen, die man auch immer noch mit Amazon-Gutscheinen locken muss.

Ich rechne mit überwältigenden Folgen. In der E-Mail, die ich im Oktober erhielt, war die Rede davon, dass ich am Ende dieser Aktion über 492.718 Euro verdient haben werde. Ich werde mir einen Buchhalter anstellen, der mir einen Cashflow aufstellt, der mir prognostizieren wird, dass ich innerhalb der nächsten 24 Monate erneut Millionär werde. Nach den 5 Milliarden US-Dollar, die ich im Kellerloch in Bagdad gefunden habe und mit Hilfe von verwirrten Europäern gewaschen habe, ist das ein nettes Taschengeld. Sogar jetzt noch, wenn ich Ihnen dieses schreibe, finde ich es erstaunlich, wie sich mein Leben durch das Übertreten von Datenschutzregeln so vorteilhaft verändert hat. Und falls Sie immer noch mitlesen:

Wenn ich zurück denke an all die ähnlichen E-mails, die vorher einfach in meinem Spamordner gelandet sind und die ich gelöscht habe, bekomme ich eine Gänsehaut, weil ich jetzt weiß, dass es funktioniert.

Dieser Umfrageplan, den ich Ihnen hier erklärt habe, kann in kürzester Zeit durchgeführt werden. Lassen Sie mich Ihnen noch versichern, dass es sich hier um ein gesetzmäßig erlaubtes Vorgehen handelt!
 Melden Sie sich doch einfach bei mir,

Ihr,
 Rüdiger Unglere

-Mailbox wählen-

BASStA Abmahn-Vordruck

Um den Beschwerden über diese BASStA Herr zu werden, bitten wir euch, statt den Abmahnanwalt eures Vertrauens aufzusuchen, folgenden Vordruck auszufüllen.

Ich mahne die BASStA ab, weil sie:

- Dinge, die ich behaupte, wiedergibt.
- Dinge, die ich behaupte, widerlegt.
- meinen Namen nennt.
- doofe Ohren hat.
- anderer doofer Grund: _____

Daher werde ich die BASStA

- zum Fisch einwickeln benutzen.
- verklagen.
- bis zum 18. Oktober 2012, 14 Uhr, nicht mehr lesen.
- dem Feuer übergeben.

Außerdem bin ich überzeugt, dass

- unser Gott
- die Abmahnkeule
- der fzs (Ferein für zwanghafte Sozialisten)
- _____

die Redaktion strafen wird. Die Redaktion erwartet dann

- ewige Verdammnis.
- ein Gruppenfoto mit Norbert Röttgen.
- Exmatrikulation!
- _____.

Abschließend möchte ich noch anmerken, dass _____

Mehrfachauswahl möglich.

Wenn ich krank bin...

Als Studentin gehe ich sehr gewissenhaft mit Krankheiten um. Ich setze alles daran, möglichst schnell wieder gesund zu werden.
Schwitzen...

... ausreichend trinken...



... und inhalieren ...

... genug Schlafen...



Ich bin schon mal krank, wenn italienische Vokabeln abgefragt werden...

An Hochsommertagen fühle ich mich manchmal nicht in der Lage, Vorlesungen zu besuchen. Da würde ich glatt baden gehen, weshalb ich doch lieber gleich richtig schwimmen gehe ...



Leserbriefe

Antwort zur RCDS Stellungnahme in BASTa 690

Lieber Matthias Rübo,

leider gelingt es dir auch nach fast einem Jahr Mitgliedschaft im Haushaltsausschuss nicht, zwischen Haushaltsplan (mögliche Ausgaben) und Haushaltsrechnung (reale Ausgaben) zu unterscheiden. Das ist bedauerlich, aber man muss sich wohl nicht weit aus dem Fenster lehnen, wenn man vermutet, dass dieses Vorgehen durchaus intendiert ist. Die realen Ausgaben wirken nämlich freilich längst nicht mehr so plakativ, weil darin deutlich wird dass der AStA nicht nur deutlich niedrigere Ausgaben aufweist, als von dir konstruiert, sondern insgesamt in den vergangenen drei Jahren finanziell absolut seriös gearbeitet hat. Für Aufwandsentschädigungen wurden im abgelaufenen Haushaltsjahr z.B. 64.463,48€ im regulären AStA-Haushalt aufgewendet. Selbst wenn man noch die 16.479,90€ hinzuzählt, die für das Fachschaften-, das Sportreferat sowie den studentischen Hilfsfond ausgegeben wurden (allerdings nicht aus dem AStA-Beitrag, sondern aus deren eigenen, vom AStA nur verwalteten, Beiträgen), bleibt man weit unter den von dir angeprangerten „über 100.000€“.

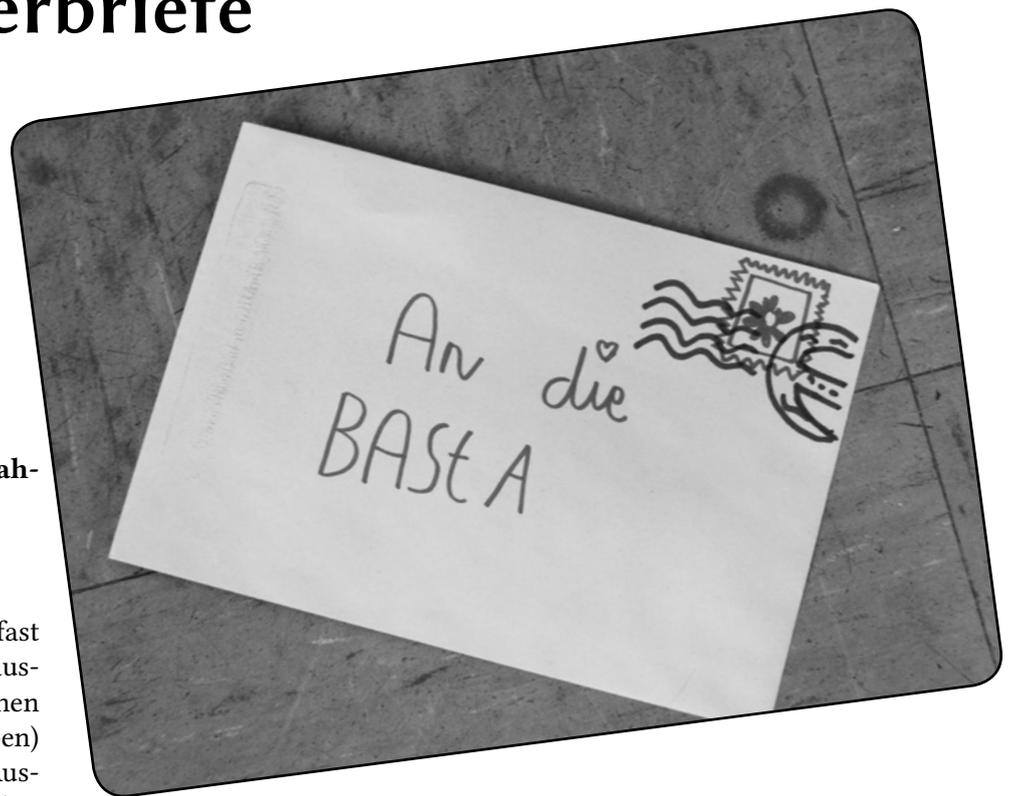
Diese pauschale Diskussion über irgendwelche völlig ohne Zusammenhang und Hintergrundinformationen dargestellten Zahlen gehen aber am Kern der Sache ohnehin völlig

vorbei. Eine gute politische Vertretung der Studierenden und ein breites Angebot an Beratungen, und wenn ich es richtig verstehe, soll „solange es diese Strukturen gibt“ nach Meinung des RCDS genau dies die Aufgabe der studentischen Selbstverwaltung sein, kostet für die ca. 60 Studierenden im AStA viel Zeit. Der Aufwand für Vorbereitung, Nachbereitung, Gespräche, Sitzungen und vieles mehr nimmt bei denjenigen, die ihre Aufgabe im AStA ernst nehmen, wöchentlich mehrere Stunden in Anspruch; je nach Aufgabe deutlich über 15 Stunden. Es ist nicht nur Zeit für das Studium, die dafür geopfert wird, sondern auch Zeit, die zum für viele Studierende notwendigen Nebenverdienst fehlt. Dies kann die Studierendenschaft selbstverständlich nicht komplett kompensieren und es ist auch gar nicht das Ziel der Aufwandsentschädigungen, die AStA-Arbeit zum Job zu machen. Das Engagement, welches nicht das Verfolgen eigener Ziele, sondern einen Einsatz für eine Verbesserung der Studienbedingungen Aller zur Grundlage hat, sollte jedoch zumin-

dest erleichtert und wertgeschätzt werden; dies gilt im Übrigen genauso für die beiden RCDS-Mitglieder, welche aktuell im AStA Aufwandsentschädigungen beziehen.

In den allermeisten Fällen steht die Aufwandsentschädigung von maximal 175€, nebenbei gesagt eine der niedrigsten in ganz NRW, in keinem Verhältnis zu dem, was bei gleichem Aufwand mit einem Nebenjob verdient werden könnte. Wenn ehrenamtlich von dir in Führungszeichen gesetzt wird, scheint dir diese Dimension völlig entgangen zu sein. Wer hofft, hier reich zu werden, wird den AStA wohl ziemlich schnell wieder enttäuscht verlassen. Was die Leute für ihr Geld getan haben, ist übrigens keineswegs geheim. Diese Angaben stehen dem Haushaltsausschuss durch Einsicht in die Dokumentation im Finanzreferat jederzeit offen.

Die Aufgaben, die durch die ehrenamtliche Mitarbeit vom AStA wahrgenommen werden können, sind ebenso mannigfaltig wie sinnvoll: Nicht nur stellt der AStA einen von



Fakultäten, Rektorat und Landesregierung anerkannten politischen Vertreter studentischer Interessen dar, die Aktivität umfasst einen bunten Strauß an verschiedensten Angeboten, welche sonst an der Universität fehlen würden. Ob Sozial-, BAFÖG- und Rechtsberatung, einen großen Teil des Uni-Sports, die Organisation und Bereitstellung des Semestertickets, die Förderung Studierender mit Kind, ob Unterstützung der studentischen Kulturgruppen, das Schaffen eines breiten Veranstaltungsangebots, die günstigen Angebote in den AStA-Läden, die Herausgabe studentischer Publikationen (die du ja offenbar ebenfalls nutzt) oder die Verteilung der Fachschaftengelder durch das Fachschaftsreferat – und diese Liste ist

noch längst nicht erschöpfend –, der AStA bietet vieles, von dem alle Studierenden profitieren können.

Am Rande bemerkt: Da du so überzeugt von der Aussagekraft der Zahlen aus dem Haushaltsplan bist, möchte ich dir die Vergleichszahlen zu den AStA-Läden nicht vorenthalten. Es ist ja immer einfach zu kritisieren, wenn man selbst nicht in die Verlegenheit kommt, es besser machen zu müssen. Nun gab es jedoch vor einigen Jahren in Bonn eine vom RCDS getragene AStA-Koalition, die damals (Haushaltsplan 2009/10) einen Verlust der Läden von 31.700€ erwartete. Ob das nun so viel besser ist, als die im aktuellen Haushalt erwarteten Verluste von 25.800€? All das kann übrigens leicht auf der Internetseite des Finanzreferats nach-

geprüft werden.

Diese Tatsache ändert nichts daran, dass es in einigen Fällen inhaltlich und finanziell sicherlich Verbesserungspotential gibt. Eingeschliffene Mechanismen müssen hinterfragt und neue Aufgaben übernommen werden. Über kritische Betrachtung und konstruktive Verbesserungsvorschläge kann das Studierendenparlament und auch der AStA dankbar sein. Mit Phantasiezahlen auf den Putz zu hauen und Fakten sowie Hintergründe völlig zu unterschlagen, ist allerdings wenig hilfreich. Das hat dann nicht mehr viel mit wirklicher Verbesserungsabsicht, sondern in erster Linie mit Demagogie zu tun.

Jakob Horneber

+ + + Das Sportreferat informiert + + +



REGGAETÓN- WORKSHOP

Das AStA-Sportreferat und der Hochschulsport der Uni Bonn präsentieren erstmalig den Reggaetón - WORKSHOP:

Reggaetón ist inzwischen von fast keiner Salsa-Party mehr wegzudenken. Der Reggaetón-Sound ist eine Mischung aus Hip-Hop-, Reggae-, Dancehall- und Latino-Rhythmen.

Du wolltest schon immer mal wie eine Latina oder ein Latino zu Hits von Pitbull oder Daddy Yankee abtanzen? Dann ist Reggaetón genau das Richtige für dich!

Für Reggaetón brauchst du keinen Partner! In der Gruppe macht es am meisten Spaß und mit deinem erlernten Können kannst du jederzeit und überall auf jeder Party abtanzen!

Online-Anmeldung und alle Infos unter:

www.sport.uni-bonn.de/sportangebot



FUSSBALL-TURNIER

AM DIES ACADEMICUS DER UNI BONN
MITTWOCH - 05.12.2012

Team-Anmeldung bis Mo., den 26.11.2012
sowie alle wichtigen Infos unter
www.sport.uni-bonn.de
(unter T=Turniere am Dies)

- Anmeldegebühr bei Onlinebuchung: 15 €/pro Team
- Austragungsort: Sporthallen 1-3, Römerstraße 164
- Vorrundenspiele am Sa., 01.12. & So., 02.12.
- Endspiele am Mi., den 05.12., 18.00 – 21.00 Uhr
- Stornierungen bei geringer Teilnahme vorbehalten!




Termine

Dienstag, 30. Oktober

20:00: Vortrag: Die suspendierte Gattung

im Rahmen der Reihe: "Vom Mensch zum Ding – Zur Kritik der Migrations- und Integrationspolitik"

Es ist nicht das Andersartige, das den Hass der nationalisierten Arbeitskraftvehikel an den wild Immigrierenden provoziert, es ist viel mehr die ihnen von den ökonomischen Naturgesetzen eingebrannte Affinität zu diesem als unwert denunzierten Leben: die Geflüchteten sind ihnen die bösen Propheten der eigenen Fungibilität vor dem Kapital.

Der Geflüchtete ist allein dadurch anrühlich, weil er sich der Prozedur aus Reglementierung, Kalkulation und Selektion durch die Apparate zu entziehen wagt; er ist allein durch seine Flucht verdächtig, seinem eigenen Zwangskollektiv abtrünnig zu sein, um das Fremde zu schröpfen. Mit dem Kalkül, dass der drohende Tod sie hinhalte, zwingt das europäische Migrationsregime die Flüchtigen auf die riskantesten Routen.

Danyal lebt und arbeitet in Hamburg und ist Autor des Blogs Cosmopolitan Solidarity.

Veranstalter: Referat für politische Bildung des AStA der Universität Bonn

HS VIII, Uni-Hauptgebäude

20.00 Uhr: Start des studentalpha-Kurses

"Wer ist Jesus?", "Wie kann ich glauben?" oder "Was ist mit dem Bösen?": diese und andere Fragen beschäftigen uns beim studentalpha-Kurs. An sieben interessanten Abenden mit Essen & Trinken sowie einem Vortrag und Diskussion kannst Du Dich mit Deinem Glauben auf eine etwas andere Art auseinandersetzen. Einstieg noch am 6.11. und 13.11. möglich.

Veranstalter: KHG Bonn

Ort: Café der KHG, Brüdergasse 8

Mittwoch, 31. Oktober

18:00 Uhr: Halloween: Kleine Wanderung & Dinner

Unsere gruselige Wanderung entführt euch ins Bonner Umland. Dieser schließt sich ein unheilvolles Dinner in der Bonner Aids-Hilfe an, welches lediglich mit 5 Euro für Softgetränke, Essen und ein Gläschen Sekt zu Buche schlägt. Voranmeldung erwünscht. Dazu kommt bitte in die Kaffeestunde, tragt euch in eine Liste ein und zückt das Portemonnaie.

Veranstalter: LesBiSchwulen- und trans*-Referat

Treffpunkt: LBST-Referat, AStA Zimmer 11

Samstag, 3. November

9:00 Uhr: Symposium der Fachschaft Geschichte

Thema: "Macht und Herrschaft", Ende voraussichtlich 17:30 Uhr.

Veranstalter: Fachschaft Geschichte

Konviktstraße 11

Montag, 5. November

20:00 Uhr: Themenabend: Habe ich wirklich einen freien Willen?

Auf unserem Sofa ist ein Theologe, Prof. Dr. Jürgen Boomgarten, zu Gast, der auf diese Frage der neueren neurobiologischen Forschung antworten wird.

Veranstalter: KHG Bonn

Ort: Kapitelsaal der KHG, Brüdergasse 8

Dienstag, 6. November

20:00: Vortrag: Multikulturalismus auf dem Prüfstand

im Rahmen der Reihe: "Vom Mensch zum Ding – Zur Kritik der Migrations- und Integrationspolitik"

Im weiten Feld der Problematiken des immer wieder aufkehrenden Motivs einer scheinbaren Unvereinbarkeit von Menschen- und Grundrechten mit bestimmten kulturellen

bzw. religiösen Kontexten soll ein Blick auf den sich darin widerspiegelnden Widerstreit zwischen Universalismus und Kulturrelativismus Licht auf einige Problemfelder in der aktuellen Debattenlandschaft werfen.

Imke Leicht ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik der Universität Erlangen

Veranstalter: Referat für politische Bildung des AStA der Universität Bonn

HS VIII, Uni-Hauptgebäude

Donnerstag, 08. November

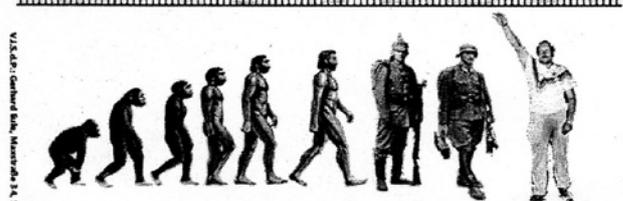
19:30 Uhr: Writers' Bloc presents Writer's Block

Writers' Bloc präsentiert die neue Lesebühne im IAAK. Junge SchriftstellerInnen werden deutsche und englische Texte zum Thema "Schreibblockade" vorstellen und anschließend mit dem Publikum diskutieren. Die Moderation übernimmt Herr Dr. Klöckner.

Veranstalter: Writer's Bloc

Hörsaal I

**Filmreihe zu autoritärem Charakter
und deutscher Ideologie**



Der Untertan - 7. Nov, 20 Uhr

Das weiße Band - 14. Nov, 20 Uhr

Der lachende Mann - 21. Nov, 20 Uhr

Zur falschen Zeit am falschen Ort - 28. Nov, 20 Uhr

**Abschlussveranstaltung mit Vortrag
und Diskussion - 4. Dez, 20 Uhr**

Alle Filme werden im Hörsaal 8 des Hauptgebäudes der Uni Bonn gezeigt

Der Eintritt ist frei  phoenix.blogsport.de